Preis der Einzelnummer 5 Grusch

Bezugspreis

Inland: 1 Monat 1,75 T. Pfd., 3 Monate 5.– T. Pfd., 6 Monate 9.– T. Pfd., 12 Monate 16.– T. Pfd. Ausland: 1 Monat 6.– R.-Mark, 6 Monate 30.– R.-Mark oder Gegenwert. Alles einschliesslich Porto. Inserate: 1. Seite 1 cm 100 Grusch, 2. Seite 75 Grusch, 3. Seite 50 Grusch, 4. Seite 30 Grusch. (Inlandspreise).

Geschaeftsleitung: Schischhane Karakol Jokuschu, Saverio-Caleja-Gasse, Phoenixhaus.

Drahtanschr.: Turkpost
Fernspr.: Pera 1733
Postfach: Galata 269.

Türkische Post — پوست تورکیشه

نسخه‌سی ٥ غروش

آبونه

داخل ایچون: برآیلق ١٧٥ اوچ آیلغه ٥ لیرا
التی آیلغه ٩ بر سنه‌لك ١٦ لیرا
خارج ایچون: برآیلق ٦ اوچ آیلغه ٣٠ آلتون مارقه

اعلانات

١ نجی صحیفه‌ده بر سانتیمتره ١٠٠ ، ٢ نجی صحیفه‌ده ٧٥
٣ نجی صحیفه‌ده ٥٠ ، ٤ نجی صحیفه‌ده ٣٠ غروش

اداره‌خانه: غلطه ـ فرنكو صوقاغی نومرو ٥٥ ـ تلفون مخابره‌سی
تلغرافنامه آدرسی: تورك پوست ـ غلطه ـ پك اوغلی ١٧٣٣
پوست قوتوسی ـ غلطه: ٢٦٩

1. JAHRGANG NO. 130

Tageszeitung für den Nahen Osten

Konstantinopel, Freitag, 8. Oktober 1926

Hauptschriftleiter: Dr. F. F. Schmidt-Dumont. Verantwortlicher Schriftleiter: Musaffer Bej: Politik und Handel, Dr. F. F. Schmidt-Dumont. Feuilleton und Lokales: Josef Hans Lazar Inseratenteil: Erwin Schmidt. Verlag: von Ritgen & Co. Druck: Phoenix Buch- und Steindruckerei.

Tagesspiegel.

آلمان اردولری قوماندانی جنرال فون زوکت رئیس جمهوره استعفاسنی ویرمشدره. یرینه جنرال رایخناو تعیین ایدیلمیشدر.

§ بیوك الچیلكلره مابین آلمان بیوك صنایع محافلی مرخصلرینی آلمان ـ الچیلك مسائل اقتصادیه‌سی اورزنده اکلاشمق اوزره لوندره‌یه دعوت ایتمشلردر.

§ شمدیه‌یه قدر یکیدنیا بولنان سوویت سفیری قره‌خان قاتون سفارتنه تعیین ایدلدیکین لوندره خزینه‌داری پیلدیرمکده‌در.

§ برزیلیاده یکیدن جنرال پرستك قوماندانلغنه برعسکری عصیان ارلمشدر.

General von Seekt hat dem Reichspraesidenten ein Rücktrittgesuch eingereicht. Als Nachfolger wird General Reinhardt genannt.

Kreise der britischen Grossindustrie luden Vertreter der deutschen Industrie zu Besprechungen über eine deutsch-englische Wirtschaftsverstaendigung nach London ein.

Der bisherige Pekinger Sowjet-Gesandte Karachan soll nach Londoner Blaettermeldungen von der Moskauer Regierung nach Kanton gesandt werden.

In Brasilien ist erneut eine Militaerrevolte unter General Prestes ausgebrochen.

Aus Persien.

Kurdistan Pufferstaat zwischen England und Russland?

Von unserem Berichterstatter.

Teheran, Mitte Sept.

In Ländern, in denen die Verkehrsverhältnisse noch wenig entwickelt und die Bewohner zum grossen Teil Nomaden sind, machen sich mit einer gewissen Regelmässigkeit kleinere Unruhen unter den einzelnen Stämmen bemerkbar; so auch von Zeit zu Zeit in Persien. Besonders der heurige Sommer war reich an derartigen Vorkommnissen. Sowohl im Westen wie im Osten des Landes hat es kleinere Erhebungen gegeben, die jedoch ohne grosse Bemühungen beigelegt werden konnten.

In Südostpersien hatte sich der grosse Belutschenführer Dust Mohamed einiger Ortschaften bemächtigt. Es ist aber ohne Kampf möglich gewesen, ihn zur Rückkehr in sein Gebiet zu veranlassen.

Im Westen hat es kleinere kurdische Erhebungen an der Irakgrenze gegeben. Ein gewisser Dschafer Soltan hat sich der kleinen Stadt Serdescht bemächtigt. Er ist aber sofort in seine Berge zurückgewichen, als von Sautsch-Bulagh Truppen heranrückten.

Wenn diese Bewegung an sich auch von geringer Bedeutung ist, so scheint sich doch eine grössere Erhebung in Kurdestan vorzubereiten Das muss daraus geschlossen werden, dass die persische Regierung in letzter Zeit recht erhebliche Truppenmengen von Täbris, Teheran und anderen Standorten nach Kurdestan entsandte. Wie man hört, soll diese Bewegung unter dem Namen des Salar ed Doleh gehen und von dem bekannten Kurdenführer Simko geleitet werden. Salar ed Doleh ist ein Onkel des letzten Schah Achmed aus dem Haus der Kadscharen. Er hat bereits eine ganze Reihe von Erhebungen gegen die früheren Schahs in Szene gesetzt. Er ist aus der Schweiz, wo er in der Verbannung lebte nach Südpersien gekommen, als vor Jahresfrist Kämpfe zwischen der persischen Regierung und dem Scheich von Mohamera entbrannt waren. Seit der Gefangennahme des Scheichs hat Salar ed Doleh in Syrien und Mesopotamien gelebt und zuletzt in Bagdad geweilt, von wo er vor kurzem verschwunden ist. Man hat gewichtige Gründe, anzunehmen, dass er es ist, der hinter Simko steht.

Die von der Regierung nach Kurdestan entsandten Truppen sind mit allen Mitteln moderner Kriegsführung versehen, so dass an einem raschen Niederschlagen der von Simko geleiteten Bewegung nicht gezweifelt werden kann. Wie man hier weiter hört, hat auch die Türkei ihre Grenztruppen verstärkt, um den persischen Unruhestiftern das Entweichen auf türkisches Gebiet unmöglich zu machen.

Ganz abgesehen von diesen aufrührerischen Bewegungen hat es in der letzten Zeit kleinere Zwischenfälle bei persischen Truppenteilen gegeben, die vielfach in der Auslandspresse masslos übertrieben worden sind. Es steht heute ausser allem Zweifel, dass diese Fälle rein lokalen und internen Charakter hatten. Durch das persönliche Eingreifen des Schahs, der nicht zögerte, sich sofort an Ort und Stelle zu begeben und dort Abhilfe zu schaffen, wo berechtigte Klagen vorgebracht wurden, sind diese Fälle restlos beigelegt worden.

Mit grosser Aufmerksamkeit beobachtet man hier zur Zeit die Verhandlungen, die der gegenwärtige Minister des Kaiserlichen Hofes als Gesandter in besonderer Mission in Moskau führt. Persien erhofft von ihnen die Bereinigung der verschiedenen mit Russland schwebenden Fragen, die wie besonders die russische Einfuhrsperre das wirtschaftliche Leben Persiens schwer belasten. Wie behauptet wird, befindet sich auch der türkische Botschafter in Teheran zur Zeit in Moskau.

***

In Ergänzung des vorstehenden Themas hebt die Teheraner Zeitung «Schaffag Sorch», die Rolle hervor, die nach persischer Auffassung immer wieder dem Foreign Office in allem was Persiens Innenpolitik betrifft, zukommt. Die genannte Zeitung schreibt:

Prinz Salar-ed-Doleh bestreite zwar ein Instrument fremder politischer Intrigen zu sein, sein Vorleben aber beweise genugsam das Gegenteil. Verdächtig sei schon, dass seine Ankunft in Bagdad auf dem Wege nach Persien zeitlich mit dem Aufstand in Chusistan zusammenfiel, wohin der Prinz sich seinerzeit alsbald begab, um sich den Aufständischen um Scheich Chesal anzuschliessen. Als dieser kapitulieren musste, verschwand Salar-ed-Doleh. Heute hören wir, dass er sich in Kurdistan aufhält. Wer hat ihn dorthin gesandt? Wie ist er hingelangt? Welche politische Hand zieht die Drähte an der türkisch-persischen Grenze in Kurdestan. «Und wenn auch Reuter ärgerlich werden sollte, gerade so wie wir das Missfallen der amtlichen Pressestelle in Moskau gelegentlich der Unruhen der Selmas und in Chorassan erregten; wir behaupten heute wiederum: Auch bei diesen Vorgängen erkennen wir deutlich eine fremde Hand; zumal wenn wir sie zusammenhalten mit der Gärung, die augenblichlich wiederum in Chusistan und in Beludschistan herrscht, vor allem mit dem Aufstand von Dust Mohammed Chan.

Eigentlich waren wir der Hoffnung, dass England sich auch weiterhin wie in den letzten zwei Jahren, Zurückhaltung auferlegen werde, nachdem alle seine Versuche, in Persien gewisse wirtschaftliche Ziele zu erreichen, trotz aller aufgewandten Mittel, keinerlei Erfolge aufzuweisen hatten.

Leider müssen wir uns jetzt vom Gegenteil überzeugen. Die britische Regierung geht ganz offenbar darauf hinaus, einen kurdischen Pufferstaat zwischen ihrer neuen Grenze im Irak und der russischen Südfront zu gründen. Die junge persische Armee fühlt sich aber durchaus stark genug, aller dieser Unruhen Herr zu werden. England hat freilich an solcher Entwicklung keinerlei Interesse und wir erinnern uns noch sehr deutlich, an die englischen Angriffe in Genf gegen die persische Souveränität am Golf. Das Verbot des Opiumanbaues, wie es in Genf vom britischen Vertreter gefordert wurde, hat durchaus keine humanitären Ziele. Die 370 Millionen Hindus unter britischer Herrschaft beweisen das klar. Nein, was man ruinieren will, ist die persische Wirtschaft, die schon dadurch stark getroffen ist, dass die Ausfuhr persischen Geldes zugelassen wird. Mit einem Wort, die Engländer, die den Schmuggel an der Südgrenze Persiens erleichtern, üben dort auf den persischen Handel den gleichen Druck aus, wie die Russen in den Nordprovinzen.»

Man sieht aus diesen Ausführungen, dass England auch in Persien sich anschickt, seine durch den Weltkrieg und seine Folgen nur unterbrochene Vorkriegspolitik wieder aufzunehmen und fortzusetzen.

Der Dank des Gasi.

Beim Stadtpräfekten ist ein Telegramm nachstehenden Inhaltes eingelangt:

«Die von der werten Konstantinopeler Bevölkerung mit der erstmaligen Errichtung meines Standbildes an den Tag gelegte hohe Wertschätzung und ihre hochsinnigen Gefühle veranlassen mich, meinen aufrichtigen Dank auszusprechen. Der Präsident der Republik: Mustafa Kemal.»

Die türkisch-deutschen Verhandlungen.

Angora, 6. Oktober.

Die Besprechungen über verschiedene Punkte wurden fortgesetz.

General v. Seeckt tritt zurück.

Reinhardt sein Nachfolger?

Berlin, 6. Okt.

General v. Seeckt reichte am Mittwoch vormittag beim Reichspräsidenten sein Rücktrittsgesuch als Oberster Chef der Reichswehr ein. Der Schritt soll im Zusammenhang mit der Tatsache stehen, dass er von der Teilnahme des ältesten Sohnes des früheren Kronprinzen an den Reichswehrmanoevern in Württemberg wusste, ohne den Reichswehrminister zu unterrichten. Dieser soll es abgelehnt haben, den General gegen Angriffe der linksstehenden Presse zu schützen

***

Berlin, 6. Okt. (A.A.)

Die Demission des Generals v. Seeckt erregt in politischen Kreisen Berlins grosses Aufsehen. Nach Blättermeldungen hat der Reichspräsident noch keine Entscheidung getroffen, er wünscht erst mit dem Reichskanzler Marx die Angelegenheit zu besprechen. Als Nachfolger des Generals v. Seeckt wird General Reinhardt genannt.

Berlin, 7. Oktober.

Der Reichspräsident behielt sich die entgültige Entscheidung über das Rücktrittsgesuch des Generals v. Seeckt bis Donnerstag Nachmittag vor, um die Rückkehr des Reichskanzlers abzuwarten und die Angelegenheit mit ihm zu besprechen. Nach der allgemeinen Auffassung ist mit der Genehmigung des Gesuchs zu rechnen.

Geht es uns so glänzen?

In der letzten Zeit macht sich im Ausland eine starke Bewegung in der Richtung bemerkbar, Deutschland als finanziell erholt und gekräftigt hinzustellen, dem es sozusagen glänzend gehe, wenn man unsere Lage mit der mancher anderen Staaten vergleichen wolle. Auffallend ist, dass nicht etwa Franzosen allein sich fortgesetzt in diesem Sinne äussern, es sind namentlich auch Amerikaner, von denen Bemerkungen vorliegen, wonach Deutschland so etwas wie eine blühende und reiche Nation sei. Erst vor wenigen Tagen hat der Botschafter Schurman seiner Regierung gegenüber einen auf diesen Ton abgestimmten Bericht erstattet. Auch der amerikanische Bankier Lamont, Mitinhaber des Bankhauses Morgan, meint, es gehe uns in jeder Beziehung ausgezeichnet. Hält man alle diese natürlich von der Presse der Entente mit Freuden aufgegriffenen Feststellungen zusammen, dann kann man sich des Gefühls nicht erwehren, als werde hier systematisch darauf hingearbeitet, Deutschland als eine reiche Nation hinzustellen, die getrost neue Milliardenlasten übernehmen kann, ohne dass man ihr nennenswerte Gegenleistungen anzubieten brauche. Wie es um uns bestellt ist, dürften sowohl Herr Schurman als auch Herr Lamont, die beide ausgezeichnet informiert sind, am besten wissen. Es ist noch nicht zu erkennen, wohin die Reise gehen soll. Sicherlich wird aber damit zu rechnen sein, dass man im Falle einer Revision des Dawes-Abkommens darauf besteht, unsere Jahrestribute nach Möglichkeit nicht zu verringern, dafür aber die im Dawes-Pakt vorgesehene Mobilisierung der Eisenbahnobligationen vorzunehmen. Auch ein einseitiges Geschäft unter Hinweis darauf, es ginge uns ja doch ausgezeichnet, kommt für uns auf keinen Fall in Frage. Das mag jetzt schon auf das Eindeutigste unterstrichen werden.

Die Elektrifizierung Palaestinas.

Die «Ruthenbergkonzession»

London, 27. September.

Das Londoner Büro der Palestine Electric Corporation Ltd. gab heute eine von Pinhas Ruthenberg unterzeichnete Mitteilung heraus, welche lautet: «Die Finanzierung der Hydro-Elektrizitäts-Werke ist abgeschlossen.»

Hierzu erfährt die Jüdische Telegraphen-Agentur aus authentischer Quelle, dass das zur Durchführung der hydroelektrischen Werke an den Gefällen des Jordan notwendige Kapital endgültig gesichert und ein grosser Teil des Kapitals bereits in bar geleistet worden ist. Das Gesamtkapital, das für die Betriebe der Palästine Electric Corporation Ltd., einschliesslich der Werke in Jaffa, Haifa und Tiberias, gezeichnet wurde, beträgt 950.000 Pfund.—In der nächsten Woche wird sich Herr Ruthenberg von London, wo er gegenwärtig weilt, nach Palästina begeben, wo dann die Vorarbeiten für den Bau der Jordan-Werke beginnen werden. Zu Beginn des Jahres 1927 werden die Arbeiten schon in vollem Gange sein und etwa 1000-1500 Arbeiter beschäftigen.

Wie die Jüdische Telegraphen-Agentur weiter erfährt, haben der frühere Vice-König von Indien Marquis of Reading, Sir Alfred Mond, Sir Hugo Hirst und James de Rothschild die Zustimmung zu ihrer Wahl in den Aufsichtsrat der Palestine Electric Corporation Ltd. gegeben.

Russische Propaganda in Palästina.

Berlin, 7. Oktober

Nach Blättermeldungen lud die Sowjetregierung Führer der arabischen Bewegung in Palästina zum Besuch Sowjetrusslands ein und bot arabischen Studenten einige Jahre Freistellen an russischen Bildungsanstalten an.

Wahlrecht für die Auslansdeutschen?

Berlin, 5. Okt.

Im Zusammenhang mit der geplanten Aenderung des Reichstagswahlrechts verlangen die Verbände der Auslandsdeutschen in einer Eingabe an die Regierung, auch den Auslandsdeutschen das aktive und passive Wahlrecht zu verleihen.

Berlin, 3. Oktober

Die Arbeiten des Referentenentwurfes für die Reichstagswahlreform stehen vor dem Abschluss. Zu den Anregungen, den Auslandsdeutschen das Wahlrecht zu verleihen, liegt noch keine abschliessende Stellungnahme der Reichsregierung vor.

ur Flaggenfrage.

Berlin, den 6. Oktober

Der Reichsregierung gingen in der Flaggenfrage über tausend Vorschläge zu, wovon vierzig nach Zusammentreten des Reichstages einem auf Wunsch der Regierung zu bildenden Flaggenausschusse zur Prüfung vorgelegt werden sollen.

Haager Schiedsgericht und Liquidations-Entschaedigung

Der «Bund der Auslandsdeutschen» teilt mit:

Das auf Grund des Londoner Abkommens eingesetzte Schiedsgericht, dass die Meinungsverschiedenheiten schlichten soll, die über die Auslegung des Dawes-Planes zur Frage der Liquidations-Entschädigung der Auslandsdeutschen bestehen, wird nicht vor Dezember dieses Jahres, möglicherweise erst im Januar nächsten Jahres im Haag zusammentreten. Es handelt sich für Deutschland im wesentlichen darum ob die den deutschen Liquidationsgeschädigten auf Grund das Versailler Diktats zu leistenden Entschädigungszahlungen auf die Jahreszahlungen in Anrechnung zu bringen sind, die Deutschland nach dem Dawes-Plan an seine ehemaligen Kriegsgegner zu zahlen hat.

Fewsi Pascha beim Gasi.

Angora, 7. Oktober.

Heute wurde der Chef des Generalstabes Fewsi Pascha vom Präsidenten der Republik empfangen.

Tuerkisch-Russische Beziehungen.

Russische Schafe auf türkischen We den.

Tiflis, 30. September.

Im Laufe des Sommers haben auf Einladung der türkischen Regierung grusinische Bauern mit etwa 200.000 Schafen Weideplätze auf türkischem Gebiet benutzt. Die Besitzer der Herden wurden von seiten der türkischen Behörden mit ausserster Zuvorkommenheit behandelt. Die Weide selbst war ausserordentlich gut, die Herden kehrten in befriedigendem Zustande zurück. Im nächsten Sommer werden voraussichtlich etwa 1 Million Schafe die türkischen Weideplätze aufsuchen.

Aenderung der Gewinnsteuer.

Die Handelskammer hat ein Telegramm des Finanzministers Abdul Halik Bej erhalten, in dem der Minister den Wunsch ausspricht sich bezüglich einiger Einzelheiten betreffend die Anwendung des Gewinnsteuergesetzes mit zwei interessierten Persönlichkeiten zu beraten und zwei sachverständige und kompetente Herren nach Angora zu entsenden bittet.

Die Handelskammer wird sich mit dem Telegramme in ihrer nächsten Sitzung befassen und die zu entsendenden Mitglieder aus ihrer Mitte wählen.

Die türkische Abordnung bei der internationalen Parlamentariertagung.

Konstantinopel, 5. Okt.

Der Abgeordnete von Trapezunt, Schefik Bej, der Vertreter der Türkei auf der internationalen Parlamentariertagung, sind eben aus Brüssel zurückgekehrt.

Ein Arbeitsbeschaffungsprogramm des Ruhrbergbaus.

Kohlenveredelung und Ferngasversorgung.

Vom rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau ist die Gründung einer Kohlenverwertungsgesellschaft vollzogen worden, hinter deren bescheidenem Titel ein grosszügiges Arbeitsbeschaffungs- und Erhaltungsprogramm steckt. Hier ist ohne Zeitverlust an die Schaffung eines Instruments herangegangen worden, dessen Hauptaufgabe darin besteht, in Zukunft jene Kohlensorten einer Verwertung zuzuführen, die wegen ihrer geringen Qualität nach dem Wiederauftauchen englischer Kohle als unverkäuflich auf die Halden geschüttet werden müssen. Man denkt daran, die Ferngasversorgung und die Fernheizung nach allen Richtungen hin auszubauen und ebenso sich der Kohlenveredlung nach Kräften anzunehmen. Das bedeutet für die einschlägige Industrie Beschaffung von Arbeitsmöglichkeiten, für den Bergbau Verhinderung von Feierschichten und Stillegungen, ebenso aber Oeffnung neuer Einnahmequellen, die wiederum herangezogen werden können, um die Förderanlagen über und unter Tage auszubauen und weiteren Industriezweigen Aufträge zuzuschanzen. Die Verwirklichung dieses Programms bedeutet also im ganzen gesehen Vermeidung von Arbeitslosigkeit im Bergbau und Schaffung nicht unerheblicher Arbeitsmöglichkeiten in anderen Wirtschaftszweigen.

Wien, 6. Oktober.

Mitte Oktober beginnen die Verhandlungen über den Beitritt der österreichischen, ungarischen und tschechoslovakischen Eisenwerke zur westeuropäischen Stahlgemeinschaft.

Letzte Nachrichten

Dschemil Bej auf der Reise nach Adrianopel.

Usun Köprü, 6. Oktober

Der Innenminister Dschemil Bej ist zusammen mit dem Wali von Tekir Dag um 12 Uhr in Usun Köprü eingetroffen. Er wurde von der Bevölkerung herzlich empfangen und fuhr nach zwei Stunden weiter nach Adrianopel.

Der türkisch-tschechoslowakische Vertrag.

Angora, 6. Oktober

Heute kamen die türkischen und tschechoslowakischen Vertreter im Auswärtigen Amt zusammen und brachten den türkisch-tschechoslowakischen Niederlassungsvertrag zum Abschluss. Morgen beginnen die Verhandlungen über den Handelsvertrag.

Das griechisch-türkische Abkommen.

(Von unserem Berichterstatter in Angora.)

Angora, 7. Oktober

Die Rückkehr Saradschoglu Schükri Bejs nach Konstantinopel ist ab morgen zu erwarten. Gestern um 7 Uhr hat der Ministerrat auf Grund von Schükri Bejs Aufklärungen das türkisch-griechische Abkommen angegommen. Schükri Bej wird sich für drei bis vier Tage nach Athen begeben, und die zur Unterschrift bestimmten Vertragstexte dort vorlegen.

Der Spionageprozess vor dem Unabhaengigkeitsgericht.

Angora, 6. Oktober

Das Verhör Achmed Hamidas nahm heute seinen Fortgang. Der Angeklagte hatte sich 1922 nach Gönen begeben, um die Bewirtschaftung eines seiner Frau gehörigen Gutes zu übernehmen. Es gelangten Briefe von Achmeds Bruder Ali, der sich in Algier befindet, zur Verlesung, in denen Auskunft über die innenpolitische Lage und über die Parteiverhältnisse der Türkei verlang wird und zwar sollten diese Nachrichten mit einer unsichtbaren, aus Zwiebeln und Zitronen bereiteten Tinte geschrieben werden. Der Bruder schreibt, bereits ungefähr 100.000 Franken erhalten zu haben und stellt Achmed grosse Belohnungen in Aussicht. Das Verhör wird morgen fortgesetzt werden.

England sucht Verständigung mit der deutschen Wirtschaft.

Berlin, 6. Oktober

Nach Blättermeldungen ging aus Kreisen der britischen Grossindustrie der deutschen Industrie eine Einladung zu Besprechungen in London über eine deutschen—englische Wirtschaftsverständigung zu.

Franzoesisch-spanische Tangerbesprechungen

Berlin, 7. Oktober.

Aus Pariser unterrichteten Kreisen verlautet, dass Spanien neuerdings auf die Einleitung von Verhandlungen über eine Revision des Tangerstatuts drängte. Das Französische Aussenamt gab bereits nach. In den nächsten Tagen werden französisch-spanische Besprechungen beginnen.

Eine englische Anleihe für Belgien.

Brüssel, 6. Okt.

Nach Meldungen aus London soll die Reise des belgischen Finanzministers Francqui Erfolg gehabt und zur Gewährung einer Anleihe für die Stabilisierung des belgischen Franken geführt haben.

Brüssel. 7. Oktober (A.A.)

Nach Blättermeldungen bestätigte der belgische Finanzminister Francqui, dass er die Absicht habe, sofort nach Durchführung seines Werkes, der Stabilisierung des belgischen Franken, zurückzutreten.

Karachan geht nach Kanton.

London, den 6. Oktober

Nach Blättermeldung soll der bisherige Sowjetgesandte in Peking, Karachan, soll nach Kanton gesandt werden, um Moskaus Einfluss in Südchina wiederherzustellen.

Aufstand in Brasilien.

Berlin, 6. Oktober.

Nach Meldungen aus Brasilien ist dort eine neue Millitärrevolte ausgebrochen. Der Führer der Aufständigen ist General Prestes.

Ungarn bezahlt Schulden.

Budapest, 6. Oktober. (A.A.)

Die Regierung zahlte an England 250.000 Pf. St. als Abschlagszahlung auf ihre Kriegsschulden.